

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

77 (19.3.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-23344](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-23344)

großem gewesen, bei den Streit zum Entschlusse gebracht habe. Anschließend verordnete die Regierung das den gewöhnlichen Sireblichen jetzt so scharf jugendliche Petroleum, bekanntlich einen sehr revolutionären Stoff, gerade bei der Streichzündung recht ausgiebig. Den Hübel der unfretlosigkeiten stinkt erklommen ein anderer Abwehrmeter, der im Kampf gegen den ihn wiederholt in seinen Ausführungen unterbrechenden Präsidenten den resignierten Ausdruck hat: „Es ist schwer, über diese Dinge zu sprechen, wenn man so beschränkt ist wie ich, meine Herren!“ Was blieb ihm übrig, als selbst mit in die schalende Heftigkeit einzustimmen, die dieses Selbstbekenntnis hervorrief?

Nach 6 Jahren verhöfiter Buchstausstrafe freigesprochen. In Craudenz war wegen verschiedener Momente der Prozess gegen die wegen Giftmordes verurteilte Frau Kiefer wieder aufgenommen worden, die wegen Ermordung ihres Mannes und ihrer Eltern seinerzeit verurteilt worden war. Sie hat bereits sechs Jahre im Buchstausse zugebracht. Nach dem Wahrspruch der Geschworenen wurde sie jetzt freigesprochen. Die Sachverständigen haben übereinstimmend ausgesprochen, daß der Tod der genannten Personen auf Selbstvergiftung zurückgeführt werden müsse. Der Verteidiger kündigte an, daß er einen Antrag auf Entschädigung der Freigesprochenen für die verhöfite Unterjuchungshaft und die sechs im Buchstausse zugebrachten Jahre einbringen werde.

Zur Kriegslage.

Nach die Militärwissenschaften und Strategien, denen nach immer allzuweit sind, werden wohl jetzt dem Frieden mit Rußland als einer vertraglich ausgemachten Tatsache Glauben schenken müssen: in öffentlicher Sitzung hat am 16. März, um Mitternacht, der altrossische Sowjetkongress in Warschau den Vertrag seinerseits ratifiziert. Dieser diesen historischen Akt zwar nicht verhöfite, aber er kam auch nicht unweit, ihn seinen Lokern so scharfhaft wie eben möglich zu machen. So sprach — nach Reuters — der Sowjet von einem „schmerzlichen, Rußland durch ein Ultimatum und durch Gewalt aufgedrungenen Frieden“ und, so fügte Reuters noch hinzu, erklärte er, „als Pflicht der Arbeiterklasse, eine Militär zur Verteidigung des Landes gegen imperialistische Angriffe zu errichten, zu welchem Zwecke alle Personen beiderlei Geschlechts eine militärische Ausbildung erhalten sollen.“ Die „imperialistischen Angriffe“ sind nichts weiter als eine durchsichtige Konstruktio. Sie wendet sich scharfhaft gegen Japan, das sein Verlangen auf den sibirischen Besitz kaum noch bezähmen kann; auch Trotski steht in das gleiche Horn, wenn er sagt, eine Besetzung Sibiriens durch die Entente sei nicht mehr nötig, den etwa eindringenden Deutschen würde er selbst mit seiner „Armee“, die — wohl nach dem Vorbilde seiner roten Garde? — zu organisieren er im Begriffe steht, entgegenzusetzen.

Das sind Militärwissenschaften und Drohungen, die die Lasten des Friedens zwar in keiner Weise beinträchtigen können, die aber die verbündeten Regierungen zwingen müssen, diesen Auswärtigen schärfster Art fortzusetzen auf die jüngere zu lassen. Das wird auch geschehen, wenn man aus den kurzen Worten, die der Reichskanzler gestern im Hauptsaal des Reichstages in Ergänzung einer dem Reichstag zugeleiteten Denkschrift über die historische Entwicklung des Friedensschlusses, der ganz und garnicht als eine Vergewaltigung bezeichnet werden kann, den russischen Verhältnissen vorwirft, die harte Malaise einer unbezugsamen Energie richtig herauszuföhren weiß: ein freundschaftliches Verhältnis zu Rußland sei „nicht möglich.“ Das ist nicht zu viel gesagt, wie überhaupt beim der Stempel gestern, als er unter dem Protest der Sowjet-Gewalten den Friedensvertrag mit Rußland begründete, offenbar, als sonst an dieser Stelle üblich war, von unfernen Friedensverträgen sprach als von unfernen unbezugsamen Entschlossenheit, durchzuführen bis zum letzten Wassertröpfchen, bis zum letzten verbleibenden Anspruch des feindlichen Ansturms. Sein Vertrauen auf unser unbezugsames Herz und seine herrlichen Führer wird ebenso starken Widerstand finden wie das auf unser tapferes, stolches Volk. Und gerade in dem Augenblicke, wo England struppellos unseren nächsten Nachbarn das Schwert des von ihm schon erbeuteten Griechenschwertes zu bereiten sich anschickt, kann sein stolches Volk nicht ohne tiefen Nachhall, auch bei den Deutschen nicht, bekennen: die Verantwortung für all das Blutvergießen trifft einzig und allein die, die in fribolter Verlorenheit der Stimme des Friedens nicht Gehör geben.

Holland hat über sein Schicksalentscheidend: es liefert seinen gesamten Schiffraum den englischen Schiffsbauern aus. Komme es anders, fragt man sich, als sich dem brutalen Druck der Entente fügen, mußte es nicht der harten Not, die ihm schon vor Augen stand, aus vitalsten Gründen gehorchen? Aber: was man wirklich zu verstehen und zu rechtfertigen sucht, ist nicht auf die gleiche Seite mit Politik und Kriegführung zu schreiben. Schiffraum ist keine Ware; es ist ein Mittel zur Kriegsvorbereitung Kampferder Seele. Und seine Abgabe ist mit Neutralität höchstlich in Einklang zu bringen. Ohne zu verkennen, daß Holland mit notgedrungen, unentrichtbar unter dem Ansehen der „staaten-erhaltenen“ Weltmacht, in diese Sperrordnung seiner wirtschaftlichen Selbstständigkeit, die sich an seiner Zukunft auf Lasten drücken muß, willigt, wird Deutschland von seinem Standpunkt nicht abgeben, daß Nachgiebigkeit der Neutralen

gegenüber den Ansprüchen der Entente als eine Unterjuchung unferer Gegner zu gelten hat. Vielleicht erfahren wir doch noch auf anderem Wege einiges aus den Verhandlungen, die zwischen dem Haag und Berlin jetzt gepflogen worden sind. England aber selbst seinen Mitteilern kann nicht viel weiter geben, um seine Geschichte vor allen Vätern und allen Eltern zu einer der schmerzvollsten, niedrigsten und gemeinsten zu machen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser kommt mit vierhundert Jahren verlebten Glorietriebe... über seine Gesundheit hat der Kaiser sich nicht äußern lassen.

Die Frau Prinzessin Eitel Friederich hat gestern mit dem Hochzeitsgast-Empfang hier ein und nahm im Elisabeth-Alms-Palais Wohnung. Der Großherzog mit den Prinzessinnen Ingeborg und Wilhelmine waren zum Empfang am Bahnhof anwesend.

Fischzug. Gestern vormittag wurde der hiesige Schloßgarten mit Fisch besetzt. Die Fische sind sehr gut und zum Essen sehr geeignet.

Der Landtag wird in seiner gestrigen Sitzung die Petition des Amtsrats Fieber an die Staatsregierung als Material für eine demnächstige Änderung der Gemeindeordnung, genehmigte das Abänderungsgefeß betr. die Oldenburgische Brandkasse und erklärte sich mit der Veräußerung von Grundstücken an der Eisenstraße in Oldenburg einverstanden. Die Petition der Weimern-Witwen fand im Landtag eine wohlwollende Behandlung. Staatsregierung und Landtag zeigten sich einmütig in dem Bestreben, die gegenwärtige Vorlage der Hinterbliebenen der Beamten nach besten Kräften zu mildern.

Reichliche Mittel wurden für diesen Zweck ausgegeben. Auch soll den Witwen wegen Herabgabe eines neuen Antragsformulars im nächsten Monat entprochen werden. Der Entwurf eines Abänderungsgefeßes betr. die Gewährung von Kriegszulagen an staatliche Beamte, Angestellte und Arbeiter, sowie an Lehrer an den Volksschulen und an den landwirtschaftlichen Wirtenschulen wurde in erster Lesung nach den Anträgen der Anwesenheit und einem Verbesserungsantrag des Abg. Langen - Heering angenommen. Hiernach erhalten die Beamten in der ersten Klasse (bis 2800 M. Höchstzulage) 216 M. in den beiden anderen Klassen je 180 M. weitere Zulagen im Jahr. Ferner wurde die Zulage für die Kinder um 24 M. für jedes Kind und Jahr erhöht. Auch die Kriegsteilnehmer wurden wesentlich besser bedacht als bisher. Nur bei altverdienenden Kriegsteilnehmern soll die Kriegszulage ganz fortfallen. Ist neben dem Kriegsteilnehmer noch eine weitere Person zu berücksichtigen, wird die halbe Grundzulage gewährt und für jede weitere Person wieder die Zulage unterhöft. Alle diese Verbesserungen werden mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1918 ab eingeleitet. Die Finanzlage unseres Landes gestalter es, diese Prämienbewilligungen ohne Steuerzuschläge durchzuführen. Eine mehrjährige Anstaltsarbeit die Behandlung des Antrages betr. wegen der Ernährungsfragen betraf. Die Mehrzahl des Landtages sprach sich dabei für eine baldmöglichste Herabsetzung der Milch- und Butterpreise aus, während eine weitere Kohlen- und Petroleumversorgung, namentlich der ländlichen Bezirke und eine Abfassung der Prämien für Karoffeln an Produzenten und Händler. In scharfen Worten sprach sowohl Landtag wie Staatsregierung sich gegen den Schleich- und Laushandel aus. Zum Schluß der Sitzung fand eine nochmalige Abstimmung über den Antrag des Abg. Lappenberg wegen Abfassung des Grundbesitzvertrages für die Gemeindeverwaltung statt. Mit 20 gegen 18 Stimmen wurde der Antrag angenommen. Dabei gilt als selbstverständlich, daß die Sonderbesteuerung des Grundbesitzes befristet wird. Im später Abendstunden — es war mittlerweile 9 1/2 Uhr geworden — wurde die Sitzung beendet. Heute konnten Schulfrauen zur Spende und morgen wird der Landtag seine Tagung beenden.

Warum gelene ich ohne Bestimmen die 8. Kriegsanleihe? Weil die Eröffnung jedes einzelnen mit der bevorstehenden Entscheidung durch die Waffen auf Gebel und Verberd verbunden, weil die Anleihe das sicherste Anlagepapier ist und große Vorteile bietet; nicht zuletzt aber, weil das Vaterland in der letzten Stunde die äußerste Anspannung aller an unserem Volke ruhenden Kräfte gebieterisch verlangt.

w. Kurier, 17. März. Im Alter von 54 Jahren ist der Verleger der „Ostpreussischen Nachrichten“, Buchdruckermeister Adolf Dunmann, vom Tode absterben worden. Der Verstorbenen hat sich durch seine schriftstellerische Tätigkeit besonders um die ostpreussische Sprache und Geschichte verdient gemacht. Im Jahre 1912 gab er das Ostpreussische-plattdeutsche Wörterbuch mit einer Einleitung über die Geschichte der niederdeutschen Sprache und Literatur in Ostpreußen heraus, und im Jahre 1913 ließ er das Werk „Ostpreußen in der Zeit der Befreiungskriege“ erscheinen. Das Andenken des tüchtigen, freundlichen Mannes wird in Ostpreußen und darüber hinaus fortleben.

Letzte Depeschen.

Unsere U-Boote.

Berlin, 18. März. WTB. Amstich. Im Ozean-gebiet um England verhöfiter unsere Unterseeboote 19 000 Br. R. T. feindlichen Grundstichraum.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Wärtsch wurden von einem anderer U-Boote im Kanal zwei englische Segler verhöft, die von Frankreich nach England zu fliehen bestimmt waren. Beide waren mit Lebensmitteln für sehr knapp ausgerüstet. Das vorgefundene französische Kriegsgeld sah grau aus und hatte brüchige Form. Es hatte einen unangenehmen, bitteren Geschmack. Der an Bord vorgefundene Ersatz-Ersatz bestand nach Aussage des Kapitans aus Resten Zucker war nicht vorhanden, dafür bildete Surrog das Ersatzmittel. Von Getreide, unter den Proviantbeständen war Margarine sehr reichlich; sie war in ganz geringen Mengen vorhanden und hatte einen sehr schlechten Geschmack. Die ganze mangelhafte Lebensmittel-Einstellung beider Schiffe läßt einen guten Schicksal auf die Ernährungsverhältnisse in Frankreich zu. Das auf beiden Seglern zwei zwölffährige Jungen angebracht waren, ist ein neuer Beweis für die Mannschaflosigkeit der feindlichen Handelsflotte.

Die Bukarester Verhandlungen.

Wien, 19. März. Die Entscheidung der Fortsetzung des rumänischen Friedensvertrages fällt heute abend oder morgen früh. Marghilomann selbst heute nachmittag aus Jassy nach Bukarest zurück; unmittelbar nach seiner Rückkehr findet eine gemeinsame Sitzung der Friedensbelegierten statt.

Oldenburgs Zwischfall.

Berlin, 19. März. WTB. Einberufung fand, wie die Morgenblätter berichten, in einem Dank-Telegramm an den Provinzialtag der Provinz Posen: So Gott will, werden wir auch im Westen den Frieden verhandeln und die Bahn zum allgemeinen Frieden frei machen.

Der russische Gesandte in Berlin.

Berlin, 19. März. WTB. Die „Korrespondenz“ schreibt: Wie bekannt geworden ist, hat sich der zum russischen Botschafter in Berlin bestimmte Joffe durch seine ruhige und sachliche Haltung in West-Litoff vortheilhaft von der Trotski, Nadeck und Genossen unterscheiden.

Die Konsulate in Rußland.

Berlin, 19. März. Wie wir aus parlamentarischer Quelle erfahren, soll schon am 15. April die Wiederaufnahme des diplomatischen und konsularischen Verkehrs zwischen Deutschland und Rußland erfolgen. Was die konsularische Vertretung in Rußland betrifft, so werden in den russischen Städten Generalkonsulate und Konsulate wieder errichtet, in denen deutsche Konsuln bis Ausbruch des Krieges amtiert haben.

Ein französisches U-Boot verlohren.

Basel, 18. März. Nach einer amtlichen Pariser Staatsmeldung ist man ohne Nachricht von dem U-Boot „Diana“, das schon seit einiger Zeit von einer Ausfahrt hätte zurückkehren sollen. Es wird als verlohren betrachtet.

Gegen Clemenceau.

Berlin, 19. März. WTB. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Genf: Die gegen das Kabinett Clemenceau gerichtete, von der republikanischen Aktionsliga Dabie geführte Bewegung gewinnt, wie „Paris“ mittelt, hart an Ausdehnung.

Widerstand der revolutionären Antisozialisten.

Berlin, 19. März. WTB. Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Basel: Aus Rußland wird dem „Berl. Telegraph“ gemeldet: Am Sonnabend haben die revolutionären Sozialisten der Ruten, die der Regierung angehören, demobilisiert. Sie gaben dabei eine Erklärung ab, sie würden die Waffen nicht niederlegen, trotz der Ratifizierung der Friedensverträge, und würden mit einer Armee den Widerstand organisieren.

Verrückung eines Bauferrers.

Berlin, 19. März. WTB. Die Braunsberger Strafkammer verurteilt, dem „Berl. Tagbl.“ zufolge, den Meierverwalter Zerrtke wegen Diebstahls und Beamtenbeleidigung zu einer Gesamtstrafe von 48 000 M.

Die Entente-Diplomaten sitzen in Genua.

Berlin, 19. März. WTB. Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Genua: Der Petersburger Korrespondent telegraphiert aus Zammerhofen unter dem 15. März: Seit fünf Tagen liegen die diplomatischen Vertreter von Italien, Frankreich, Belgien, Portugal, Serbien und Griechenland hier fest, und es ist noch gar nicht abzusehen, wann sie endlich aus ihrer völligen Abgeschlossenheit befreit werden und nach Schweden weiterreisen können. Alle Versuche, auch solche mit Flugzeugen, mit dem Kommandanten der weißen Garde, Mannesheim, in direkte Verbindung zu treten, sind gescheitert.

Wahrscheinlich in Japan?

Genf, 18. März. „Daily Mail“ meldet den Ausbruch einer Ministerkrise in Tokio. Die Kräfte des Kabinetts, die Mehrheit der Presse und die gesamte Gabelwelt sind nach einem vom 13. März aus Tokio datierten Bericht des „Times“ gegen das Eingreifen Japans. Wie die ersten Berichte von der Intervention an einem Kursturz an der Börse in Tokio führen, so trat eine Verteilung der Börse ein, sobald die Nachricht eintraf, der Interventionen-Gebande sei aufgegeben.

Landesbibliothek Oldenburg. Professor Dr. Sieber-Gamel. Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm von Bülow und Otto Schödel. Für den Anzeigen: H. Rabomsky. Druck und Verlag von H. Engel, Altona in Oldenburg.

Massiv goldene Verlobungsringe. Otto Bardewyck, Juwelier, Langestraße 20.

Die Beleidigung, die ich gegen Frau Verze... ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. Frau Knoblauch, Vittel. Dvoelshanne. Zu verkaufen vierjährige tragende Stute „Bendonia“ 22 217, B. „Rufinus“, fr. und ausgeh. Berns. Gebrüder.

Höhen bei Sandkraut, Weizre 1000 Pfund. Runkelrüben u. Steckrüben abzugeben. H. G. Schierholz. Hotel bei Dielefeld, Höhe nach 4 500 Pfund Runkelrüben abzugeben. H. Käfer.

in Vorbed verlegt. Unsere Genossen und Vorkamer werden bringen geben, sämtliche verlegbaren Eier dort abzuliefern. Der Vorstand, Zwischenbahn, zu veröff. 3 belegte Kinder. H. Käfer.

Zahnleidende

Zähne werden unter Garantie naturgetreu eingesetzt. Flouren in Gold, Porzellan, Amalgam etc. - Zahnziehen unter Anwendung lokaler Betäubungsmittel. Nerventöten, Zahnreinigen etc.

A. Loewenfein

Zahnatteller, Oldenburg i. Gr. Bahnhofstr. 15, 1. Eingang Rosenstr. Telefon Nr. 1456.

Zurückgekehrt

Tierarzt **Grashorn, Ovelgönne**, Telefon Brake 307.

Heute abend, pünktlich 8 1/2 Uhr:

Wittensstunden von Missionar Eylech aus Bremen im Elisabethstift. Landesdienst, Gemeinschaft.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Helene Renken **Wilhelm Dieckhof**

Elisabeth Dieckhof **Erich Janßen**

Verlobte

Sohn, zur Zeit Kapit. d. Marine, **Mädchen**, in Rastatt, **Mädchen**, in Rastatt, **Mädchen**, in Rastatt.

Rastatt, den 17. März 1918.

Auguste Doffeen **Alfred Stumpf**

Verlobte.

Ohmstedt. Dornsb.

Heiratsgesuche

Soldat, Reichs. Mann, 45 J., ev., o. Anhg., Landwirtsch., w. zwecks Heirat Witwe, mit häusl. ergoget. neit. Mädchen od. Witwe, w. a. mit Kind, Selb. ist i. kinderl. strengste Verschwiegenheit zugesich. Angebote unter E. S. 322 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Witwer,

49 Jahre, wünscht die Verf. ein. Dame zwecks sp. Heir. Angebote unter E. 500 an die Filiale Sian 16/17.

Todes-Anzeigen.

Donnershwee, den 18. März 1918. Sonnabend 9 1/2 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, unvergesslicher Sohn **Gerhard**

im 7ten Monat, Dies bringen mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige **Gerhard Friedrich** und Frau **nebst Kindern**. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. März, 9 Uhr, auf dem Dornstedt, Kirchhofe statt.

Die Dame in Form, Samtjacket u. grauem Filz, mit weiß. Blüten, die 18. in d. Per. Zug 8.23 Uhr nach Bremen in d. dunklen Herrn, der i. Oldenburg aushl., in ein. Abteil fah, wird geb. ihre Adresse unter E. U. 324 an die Geschäftsst. d. Bl. eingehend.

Großherzogtl. Theater.

Dienst.: **Maria Magdalena**. Anfang 7 1/2 Uhr. Mittwoch: **Die Fledermaus**. (Bühnenfest). (Süßigkeit). „Die schöne Zeit, o selige Zeit.“ Anfang 4 Uhr. Donnerstag: **Die Schwanenflotte**. Anfang 7 Uhr. Freitag: **Die Bäuerin**. „Im Schwanenflotte.“ Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag: **Wallenstein Lager**. „Die Piccolomini.“ Anfang 7 Uhr.

Bremer Schauspielhaus.

Sonnabend, 23. März, abends 7 1/2 Uhr: „Der lebende Leichnam.“ Mittwoch, den 27. März, abends 7 1/2 Uhr: „Der lebende Leichnam.“

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 19. März, „Erbsäck.“ Donnerstag, 21. März, „Reue Genu.“ Freitag, den 22. März, „Fisch.“ Der Tragödie I. Teil. Anfang 5 Uhr. Sonnabend, 23. März, „Julianus Geheimnis.“ - Dienstag: „Die Hand.“ - Dienstag: Neue Länge.



Nachruf.

Wieder hat der Tod einen treuen Kameraden aus unserer Mitte gerissen. Am 4. März starb unser langjährig. Mitgl., der

Sattlermeister Fritz Kahlmann.

Wir werden seiner immer in Ehren gedenken!

Kriegerverein Landgem. Oldenburg

Oldenburg, den 18. März 1918. Es hat dem lieben Gott gefallen, unser kleines, liebes Söhnchen und Brüdchen, heute morgen 9 Uhr im zarten Alter von fast 7 Monaten wieder zu sich zu nehmen in sein Dämmerreich.

In tiefem Schmerz **Reinhard Althorn** und Frau **nebst Kindern**.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. März, vom P. E. - Hospital aus nachmittags 4 Uhr auf d. alten Oldenburg. Kirchhofe statt.

Statt besonderer Anzeige.

Oldenburg, März 17 1918. Heute mittag, 11 1/2 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Ludwig Büsing

im Alter von 63 Jahren.

Namen der trauernden Angehörigen **Frau Marie Schardt geb. Büsing.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. März, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Sackentplatz 3, aus statt. Vorher Nachbacht d. Angehörigen.



Heidkamp, den 18. März 1918. Erlebte heute die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, meiner beiden Kinder treugetreuer Vater, unter guter Schmegelei, Bruder, Schwager und Onkel, der

Geleitete **Diedrich Siemen**

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse, in seinem 89. Lebensjahre am 8. März infolge eines Vollstreichers des Orientbodens fürs Vaterland erlitten hat.

Dies bringt mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige

Ww. Marie Siemen geb. Thelen **nebst Angehörigen.**

Ruhe sanft, lieber **Diedrich!**

Reinensiel, den 17. März 1918. Heute nachmittag 3 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben meiner geliebten Frau, unserer lieben Mutter, Schwieger-, u. Großmutter

Katharine Challier

geb. v. d. Lage im eben vollendeten 63. Lebensjahre.

Im Namen der tiefbetäubten Angehörigen

Stationkaufbeher Carl Challier.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 23. d. M., nachmittags 8 Uhr, auf dem Friedhofe an Esensham statt.



Nachruf.

Tödlich verunglückt am 18. März 1918 bei Ausübung seines Dienstes der

Geleitete d. Hef.

Wilhelm Wessels

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse, aus Buppel (Am Barel).

Bei der Mobilmachung mit der Eskadron ins Feld gerückt, hat er an sämtlichen Schlachten und Gefechten derselben teilgenommen.

Trauernd steht die Eskadron an der Bahre dieses von seinen Vorgesetzten und sämtlichen Kameraden allseitig gleich beliebten, in jeder Stellung hervorragenden bewährten Dragoners.

Die Eskadron wird dem so früh aus ihrer Mitte Geschiedenen stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Die Offiziere, Unteroffiziere u. Mannsch. der 5. Ost. Odb. Drag.-Regts. Nr. 19.

Oldenburg, März 19 1918.

Donnerstag mittag entschlief der Mitbegründer unserer Firma

Herr Ludwig Büsing.

Von 1883 bis 1911 war er im Geschäft tätig, dem er mit vorbildlichem Fleiß seine ganze Kraft widmete, bis Gesundheitsrückfichten ihn zwangen, den so sehr lieb gewonnenen Platz zu verlassen und sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Er war uns bis zu seinem Tode ein treuer Freund, dem wir über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Büsing & Fasch.



Quintofen, d. 16. März 1918.

Heute abend, 9 1/2 Uhr, entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Katharine Krumland geb. Nische

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer **G. Krumland u. Angehörige.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 23. März, nachm. um 2 Uhr, auf dem Friedhof in Quindloien statt. Vorher Trauerandacht im Hause.



Donnershwee, den 16. März 1918.

Erlebten plötzlich ganz unerwartet die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, herzenguter Mann, mein lieber Schwiegerohn, unser guter Schwager und Onkel, der

Unteroffizier

Wilhelm Sandmann

an einer langen, heimtücklichen Krankheit in seinem 40. Lebensjahre in einem Kriegslazarett sanft entschlief.

In unjagbarem Schmerz

Frau Wilhelm Sandmann geb. zum Boock und Angehörige.

Bitte von Beileidsbesuchen abzusehen.



Bürgerfelde, den 16. März 1918.

Erlebte von seinem Leutnant die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Mann, meiner Kinder treuorgender, guter Vater, der

Hermann Jacobi

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes, am 9. März im 38. Lebensjahre den Helmentod fürs Vaterland gefallen ist.

Im Namen aller Angehörigen die tiefgebeugte Gattin

Lina Jacobi und Kinder.

Wahnbel, den 17. März 1918.

Heute morgen 4 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante

Ww. Anna Margarethe Klarmann geb. Bruns

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer

Heinz, zur Mühlen und Frau, Heinz, Yeppe und Frau **nebst allen Angehörigen.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe in Rastede statt.

Statt jeder besonderen Ein eig.

Varel, den 17. März 1918.

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft und ruhig, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein herzenguter Mann, unser lieber, guter Vater, Sohn, Schwager, Großvater, Schwager und Onkel,

der Fabrikant

Carl Springer

in seinem 66. Lebensjahre.

Dies bringt tiefbetäubt im Namen aller Angehörigen zur Anzeige

Frau Johanne Springer geb. Grimm.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. d. Mts., 11 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksaagungen.

Für die mir so vielfach erwiesene Teilnahme an dem Tode meiner unvergesslichen Tochter Therese sage ich hiermit allen meinen

tiefgefühlten Dank **Frau Hermine Eiben** **geb. Jrs. Rastede.**

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme beim Verlust unseres lieben, unvergesslichen Carl Mann der sagen wir hiermit allen unseren

innigsten Dank. **Die trauernden Angehörigen.**

Oldenburg, 19. März.

Für die uns unerschütterlich der Konfirmation unseres Sohnes zuteil gewordene Aufmerksamkeiten sagen wir allen unterer besten Dank! **Herrn. Stolle und Frau. Konfirmant G. Stolle.**

Oldenburg, 18. März 1918.

